

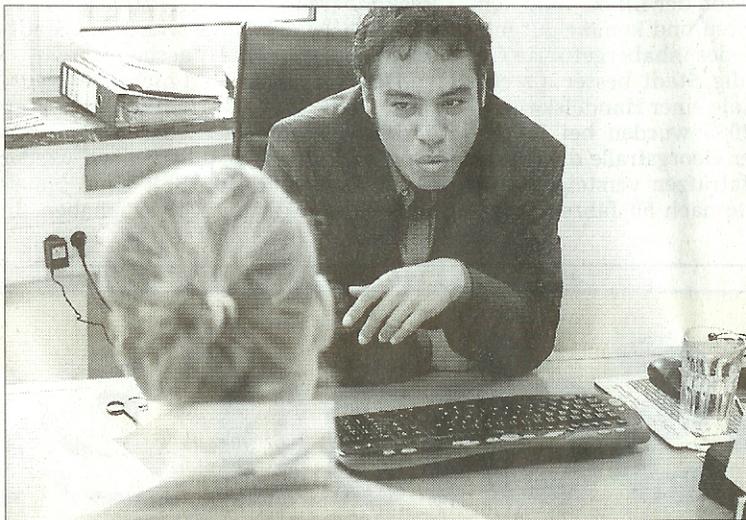
Jugendliche sollen zu ihrem Recht kommen

Ein 32-jähriger Anwalt berät kostenfrei Minderjährige, die in Bedrängnis geraten sind – und sucht Unterstützung

VON VIVIEN-MARIE DREWS

Wenn Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren zu Carlos Schmidt kommen, dann geht es meist um eines der beiden Hauptthemen: die Scheidung der Eltern oder den Reinfluss auf unseriöse Angebote im Internet. Seit zwei Jahren bietet der junge Rechtsanwalt zweimal im Monat eine anonyme, kostenlose Rechtsberatung für Jugendliche beim Kinderschutzbund Hannover an. Für Minderjährige ist es unmöglich, in einer gängigen Anwaltskanzlei beraten zu werden, ohne dass ihre Eltern eingeschaltet werden. Diese Lücke will Schmidt schließen. „Aber der Bedarf ist wesentlich größer, als ich bewältigen kann“, sagt Schmidt, der das Angebot jetzt gerne auf Jugendzentren und Schulen ausweiten möchte.

Ein typisches Beispiel für die Fälle, in denen Jugendliche in dem Angebot des 32-jährigen Anwalts ihre letzte Hoffnung sehen, ist der zweier Freundinnen. Mit der Angabe, bereits volljährig zu sein, hatten die 15-Jährigen im Internet einen Vertrag abgeschlossen. Eine Lebensprognose wollten sich die Hauptschülerinnen erstellen lassen. Kostenlos, wie sie annahmen, denn nur im Kleingedruckten stand, dass diese sie jeweils 59 Euro kosten würde. Am nächsten Tag folgte die Rechnung per Mail und die



Carlos Schmidt berät beim Kinderschutzbund Jugendliche, die rechtliche Hilfe brauchen.
Fender

Androhung einer Strafanzeige, würde der Betrag nicht innerhalb von 14 Tagen überwiesen. „Die Mädchen waren auf einen einschlägig bekannten Abzocker im Internet hereingefallen“, so Schmidt. Er erklärte den Mädchen, warum sie sich nicht als volljährig hätten ausgeben dürfen und half ihnen, eine Kündigung des Vertrags zu formulieren.

Wie in diesem Fall können die meisten Jugendlichen, die das Angebot der anonymen Rechtsberatung beim Kinderschutzbund nutzen, nicht auf Unterstüt-

zung durch die eigenen Eltern hoffen und kommen überwiegend aus einem sozial schwachen Umfeld. Häufig sind auch die Eltern – und deren Scheidungskrieg – Anlass für Jugendliche, sich an Schmidt zu wenden. Ihr Unwissen über ihre Rechte bei einer Scheidung der Eltern ist laut Schmidt „erstaunlich groß“. Oft muss er den Ratsuchenden nur erklären, dass ihr Mitspracherecht gesetzlich geregelt ist und es stellt sich bereits Erleichterung ein.

Vor allem die Mobile Rechtsberatung

an Schulen und in Jugendzentren möchte er jetzt ausweiten. „Bei der Mobilen Rechtsberatung wird der Jugendliche in seinem eigenen Umfeld abgeholt und muss sich nicht überwinden, die Räume des Kinderschutzbundes zu besuchen“, erklärt Schmidt den großen Vorteil dieses Angebots, das es bisher nur an einer hannoverschen Hauptschule gibt. Allein kann Schmidt den Ausbau der Rechtsberatung jedoch nicht leisten.

Der 32-Jährige baut sich gerade eine eigene Kanzlei auf, will aber auch künftig nicht darauf verzichten, Bedürftige kostenfrei zu beraten. „Ich wollte immer Menschen helfen – deshalb habe ich Jura studiert. Wenn Jugendliche erleichtert meine Beratung verlassen, ist das für mich Entlohnung genug.“

Jetzt sucht Schmidt nach Kollegen, die ebenfalls etwas Zeit in das Projekt investieren möchten. Er betont, dass es sich lediglich um eine Beratung für die Jugendlichen handelt und nicht etwa um eine zeitaufwendige Vertretung. „Für junge Anwälte ist die Rechtsberatung eine gute Möglichkeit, Praxis zu gewinnen, das weiß ich aus eigener Erfahrung“, sagt der 32-Jährige.

Anwälte, die die anonyme Rechtsberatung unterstützen möchten, können sich unter der Telefonnummer (05 11) 45 45 25 an den Kinderschutzbund wenden.